

INHALT

Vorwort	19
-------------------	----

1. TEIL URSPRUNG UND STRUKTUREN DER KIRCHE

1. Kapitel: Kirche – Ereignis Jesu Christi (Joseph Hoffmann)

<i>A. Die Kirche als theologisches Problem</i>	25
I. Die Kirche und der Glaube der Christen	25
1. Das Wort <i>ekklesia</i>	25
2. Die Kirche als soziologische Realität in der Geschichte	27
3. Die nicht-gläubigen Betrachtungsweisen und die Erfahrung der Gläubigen	28
4. Die Kirche unseres Glaubensbekenntnisses	29
a) Die Kirche „macht“ Menschen zu Gläubigen – die Gläubigen „machen“ die Kirche	29
b) Mysterium und Institution sind untrennbar	30
c) Ausblendungen, welche die Kirche bedrohen	31
d) Originalität der Kirche als soziologische Gestaltwerdung des Heils	32
II. Die theologische Reflexion über die Kirche	32
1. Die Geschichte der theologischen Reflexion	32
a) Neues Testament	34
b) Väter	34
c) Römisches Reich	34
d) Orient und Okzident	35
e) Mittelalter	35
f) Reformation und Gegenreformation	37
g) 19. Jahrhundert: Der Dualismus sichtbare/unsichtbare Kirche	38
h) Enzyklika <i>Mystici Corporis</i> (1943)	39
i) Zweites Vaticanum	40
2. Theologische Reflexion und kritischer Diskurs über Kirche	40
a) Der Beitrag der Humanwissenschaften	41
b) Theologiespezifische Kriterien	42

B. Die im Christusereignis gegründete Kirche	47
I. Das Problem des Ursprungs der Kirche	48
1. Die Kirche als nachösterliche Wirklichkeit nach dem Neuen Testament	49
a) Die Auferstehung Christi als Beginn der <i>ekklesia</i>	49
b) Jesus – Gründer der Kirche?	49
2. Die Kirche und ihre Beziehung zum geschichtlichen Wirken Jesu	50
a) Die Aneignung der Worte und Taten Jesu durch die Gemeinde	50
b) Die Betrachtungsweisen des Neuen Testaments	51
3. Aufgaben und Probleme ekklesiologischer Arbeit	52
II. Anfänge der Kirche im Wirken Jesu	53
1. Horizont und Zusammenhang	53
a) Die Ekklesia Gottes im Alten Testament	54
b) Religiöse Strömungen und Parteien in Israel zur Zeit Jesu	56
2. Verkündigung und Werk Jesu von Nazaret	59
a) Das kommende Gottesreich und die Sammlung des Gottesvolkes	60
b) Das Werk Jesu im Angesicht seines Todes	64
III. Die Kirche der Christen – aus dem Osterereignis entstanden	67
1. Die Ostererfahrung und die Errichtung der Kirche	69
2. Das geschichtliche Gestaltwerden der Kirche	71
a) Von der Jerusalemer Gemeinde zur Kirche der Heiden	72
b) Von den ersten christlichen Gemeinden zur nachapostolischen Kirche	74
3. Die Kirche als Ort und Vermittlung der Gegenwart Christi	77
4. Bilder und Vorstellungsmodelle von Kirche:	
Volk Gottes, Leib Christi, Tempel des Heiligen Geistes	80
a) Verschiedenheit und Einheit der Ekklesiologien des Neuen Testaments	80
b) Die großen Kategorien	81
Anmerkungen	84

2. Kapitel: Die Gestalt der Kirche

(Hervé Legrand)

A. Die Kirche verwirklicht sich als Ortskirche	87
I. Der Beitrag des Zweiten Vatikanischen Konzils	87
Einleitung: Eine inkonsequente Terminologie	87
1. Die Überwindung der ultramontanen Ekklesiologie	88
a) Die Ekklesiologie der „ <i>societas perfecta</i> “	88
b) Ultramontanismus und römischer Zentralismus	90
c) Die Überprüfung der universalistischen Ekklesiologie	90
2. Der dreifache Beitrag des Zweiten Vaticanum zur Theologie der Ortskirche	92
a) Die Kirche Gottes verwirklicht sich in den Ortskirchen	92

b) Das mitmenschliche Milieu als Element der Katholizität von Ortskirchen	93
c) Die institutionelle Förderung des Wiederauflebens der Ortskirchen durch das Zweite Vaticanum	95
II. Theologie der Aktualisierung von Ortskirche als Diözese	96
1. Die Komplexität menschlicher Lebensräume und die Ortskirche	96
a) Topographie und Lebensraum	96
b) Die Verbindung kirchlicher Identität in Wort und Sakrament mit menschlichen und territorialen Gegebenheiten	97
c) Die kirchenrechtliche Terminologie für die Bischofskirche	97
2. Die Wesenselemente der Diözesanortskirche	98
a) Die Rolle des Heiligen Geistes beim Aufbau der Ortskirche	99
b) Das Evangelium und die Ortskirche	100
c) Die Eucharistie als Grund für die Notwendigkeit von Ortskirche und Kirchengemeinschaft	103
d) Die leitende Funktion des Hirtenamtes für den Aufbau der Ortskirche und ihre sichtbare Eingliederung in die Gemeinschaft der Kirchen	106
e) Die Diözese als Kirche Gottes in der Gemeinschaft der anderen Kirchen	107
3. Die territoriale Organisation der Ortskirche als Ausdruck und Garantie ihrer Katholizität	109
a) Die Gebietszugehörigkeit der Diözesen und die Katholizität der Ortskirchen	109
b) Die Pfarreien	111
c) Die synodale Verwirklichung von Ortskirche	113
 B. <i>Das Amt in der Ortskirche</i>	 116
I. Die Verbindung der Ordinierten mit der Ortskirche in der heutigen Kirche des Westens	116
1. Das ortskirchenunabhängige allgemeine und einheitliche Modell des Weiheamtes	117
a) Eine institutionelle Trennung	117
b) Die Wurzeln der Trennung von Weiheamt und Ortskirche in der Theologiegeschichte	117
2. Die Tendenz zur religiösen Disqualifizierung der Laien	118
3. Die Autonomisierung der Kleriker und ihre Abspaltung von der Ekklesia	120
4. Die Gefahren der religiösen Abwertung der Laien und der Autonomisierung des Klerus	121
a) Die durch gesellschaftlichen und kulturellen Wandel bedingte neue Inkulturation des Glaubens	121
b) Der Zusammenhang von Sinnkrise und Strukturkrise der Kirche	122
c) Konsequenzen für die Partnerschaft zwischen Hirten und Gläubigen	122
d) Partnerschaft fördern – ein Ausweg aus der Krise?	123
5. Die Korrektur des Verhältnisses von Hirten und Gläubigen durch das Zweite Vaticanum	125

II. Ein heuristisches Modell für die Charakterisierung der pastoralen Dienste und die solidarische Verantwortung aller Christen	126
1. Der Ablauf einer Bischofsweihe und die Ekklesiologie	127
a) Über die aktive Rolle der Christen bei der Bischofswahl	128
b) Die Rolle der Vorsteher der Nachbarkirchen	130
c) Der neu ordinierte Bischof	131
d) Die Bedeutung des Heiligen Geistes bei der Weihe	132
2. Einige Grundbegriffe für eine erste theologische Beschreibung des Hirtenamtes	132
a) Unterscheidung und Entsprechung von Presbyterat und Episkopat	132
b) Sechs Begriffe zur theologischen Charakterisierung des Hirtenamtes	133
3. Die Christen und ihre Hirten – gleich an Würde, verschieden im Auftrag, solidarisch in der Verantwortung	137
III. Gültigkeit und Nutzen des Modells für die Verbindung von Hirtenamt und Verantwortung aller Christen	138
1. Der Zusammenhang des Modells mit den Grundstrukturen der Ekklesiologie	139
a) Kirche und Amt im Licht der Dreifaltigkeit	139
b) Die pastoralen Ämter als Teil der charismatischen Struktur der Kirche	141
c) Die Apostolizität der ganzen Kirche und die apostolische Sukzession	144
d) Das allgemeine Priestertum und der besondere priesterliche Dienst	146
e) Das Dienend-Sein der Gesamtkirche und die Partnerschaft in der Verantwortung	151
2. Die Fruchtbarkeit des Modells für die gesamte Ekklesiologie	156
IV. Episkopat und Presbyterat	157
1. Theologische Beschreibung des Bischofs- und Priesteramtes	157
2. Der Unterschied zwischen dem Amt des Priesters und dem des Bischofs	158
3. Kurzanalyse einiger gebräuchlicher, aber hier nicht verwendeter Begriffe	159
4. Der Sinn des Amtes und die Person der Amtsträger	162
5. Eine Neuorientierung der Berufungspastoral	163
6. Das Bleiben im Amt	166
a) Fragestellung	166
b) Ein vernachlässigter Zusammenhang	167
Exkurs: Die Lebenskraft der Ortskirchen und die Überwindung der Kleruskrisis	169
a) Die Krise des Klerus und die Schwächung der Ortskirchen	169
b) Die Ortskirchen als der Ort der Glaubwürdigkeit für die Lebensform der Amtsträger	170
c) Mehrere Wege in die Zukunft?	171
Anmerkungen	173

2. TEIL
UMKEHR ZUR ÖKUMENE

1. Kapitel: Protestantische Aspekte einer ökumenischen
Ekklesiologie

Die reformatorische Herausforderung zur Einheit

(Michael Weinrich)

I. Die ökumenische Öffnung der Ekklesiologie in der Reformation	185
1. Die zerbrochene Einheit	185
2. Die Radikalisierung der Frage nach der Einheit	187
II. Creatura Verbi	190
III. Von der Gewißheit des Glaubens	194
IV. Einheit in der Vielfalt	196
V. Von den Versuchungen der Kirche	199
1. Die introvertierte Kirche	199
2. Die extravertierte Kirche	202
3. Die indifferente Kirche	205
VI. „Jesus Christus – das Leben der Welt“	208
Anmerkungen	212

2. Kapitel: Der bisherige Weg zur Wiederherstellung der Einheit

(Joseph Hoffmann)

I. Die geteilte Kirche	217
1. Geschichtlicher Überblick	217
a) Häresien und Schismen der Frühkirche	217
b) Das 11. Jahrhundert: Bruch zwischen Morgenland und Abendland	218
c) Das Mittelalter und das „abendländische Schisma“	219
d) Das 16. Jahrhundert und die Reformation	219
2. Die Rolle der kulturellen und gesellschaftlichen Faktoren	220
3. Die ökumenische Bewegung	220
4. Die Haltung der katholischen Kirche	221
II. Die wichtigsten Debatten unter den getrennten Kirchen	222
1. Die Ziele des ökumenischen Gesprächs	222
2. Der „katholische“ und der „protestantische“ Kirchentyp	223
3. Katholiken und Orthodoxe: die Debatte	224
a) Das „Filioque“	224
b) Der römische Primat	225
4. Katholiken und Protestanten: die Divergenzen	226
a) Sola scriptura	226
b) Sola fide	226

Inhalt

c) Die Sakramente	227
d) Kirche und Institution	228
e) Die Dienstämter	229
III. Die Kirchlichkeit der nichtkatholischen Kirchen	230
1. Das Zueinander der Kirchen und seine Interpretationen	230
2. Der katholische Standpunkt	230
3. Kirchesein der nichtkatholischen Kirchen und Gemeinschaften	231
4. Fruchtbarkeit einer eschatologischen Perspektive	232
IV. Die zukünftige Einheit	233
1. Die verschiedenen ekklesiologischen Voraussetzungen	233
2. Die „Einheitsmodelle“	233
3. Ein gemeinsames Verständnis der konstitutiven Elemente der Kirche	234
4. Einheit und Mannigfaltigkeit	235
Anmerkungen	236

3. TEIL SENDUNG DER KIRCHE

1. Kapitel: Das sakramentale Handeln der Kirche

(Jean-Marie R. Tillard)

I. Die Sakramentalität der Kirche	239
1. Das Bundesvolk als Zeichen und Werkzeug der Eingriffe Gottes in die Geschichte der Menschheit	239
2. Die christliche Gemeinschaft als Zeichen und Werkzeug des Heils	240
3. Die Kirche: Verkünderin des Gotteswortes	241
4. Die Einheit von Wort und Sakrament	242
II. Symbol, Wort und Glaube	243
1. Das Sakrament des Glaubens	243
2. Die Taufe	245
3. Die Eucharistie	245
4. Die Ehe	246
III. Sakrament und Ereignis	248
1. Das Pascha Jesu – zentrales Ereignis der Geschichte	248
2. Das Gedächtnismahl als Vergegenwärtigung des Osterereignisses	249
3. Die Sakramente als Gaben des Heiligen Geistes	250
IV. Sakrament und Handeln der Kirche	251
1. Die Veränderungsfähigkeit des „sakramentalen Organismus“	252
2. Das Sakrament als Akt der Tradition	253

V. Die Taufe – Sakrament der Eingliederung in Christus	254
1. Von der Taufe zum Osterereignis – vom Osterereignis zur Taufe	255
a) Die Taufe des Johannes	255
b) Die Taufe in den Tod Jesu	258
c) Taufe durch den Heiligen Geist – Taufe im Heiligen Geist	260
d) Die johanneische Tradition und die Wassersymbolik	261
2. Vom Heilsverlust zur Heilsgemeinschaft im Leib Christi	263
a) Die Taufe als Heilssakrament	263
b) Die Taufe – Sakrament der Eingliederung in die Kirche	265
c) Der Taufcharakter	266
3. Das Sakrament des Glaubens: die Annahme des Kerygmas in der Kirche	268
a) Geheimnis und Erkenntnis	269
b) Die Taufe von Kleinkindern	270
4. Die Firmung und die christliche Initiation	271
a) Die unterschiedliche Firmpraxis der Kirchen	271
b) Die geschichtliche Vielgestaltigkeit der christlichen Initiation	272
c) Die Theologie der Firmung	273
VI. Die Eucharistie – Sakrament der kirchlichen Gemeinschaft	275
Einleitung: Eine ökumenische Perspektive	275
1. Von dem, was Jesus tat „in der Nacht, in der er ausgeliefert wurde“ (1 Kor 11, 23), zu dem, was die Kirche tut	276
a) Ein Abschiedsmahl in Verbindung mit dem jüdischen Ostern	277
b) Bruch und Kontinuität mit dem Gedächtnis des Exodus	278
c) Jesus, das wahre Lamm	280
d) Eschatologisches Gebet	280
e) Danksagung	281
f) Das eine, der ganzen Geschichte wirksam gegenwärtige Opfer	282
2. Gottes Selbsthingabe an uns im sakramentalen Leib und Blut des auferstandenen Herrn	283
a) Jenseits der Metapher	283
b) Die Darbringung der Heilsgabe	284
c) Das Sakrament des Leibes und Blutes. Im Zentrum der vielfältigen Gegenwartswesen des Auferstandenen	285
d) Die sakramentale Symbolik	287
e) Das Wesen der Wandlung	290
3. Die Gemeinschaft des Leibes Christi: Eucharistie wirkt Kirche	292
a) Von den Mahlzeiten Jesu zum eschatologischen Festmahl	292
b) Leib des Herrn, Leib der Eucharistie, Leib der Kirche	294
Anmerkungen	297

2. Kapitel: Der soziale Dienst des Glaubens

(Vincent Cosmao)

Einführung	305
Die gesellschaftliche Dimension kirchlicher Glaubenspraxis	307
1. Der Glaube an Gott als geschichtliche Praxis	307
2. Die gesellschaftlichen Folgen kirchlicher Glaubenspraxis	309
3. Die kirchliche Bewältigung gesellschaftlicher Wirkungen der Glaubenspraxis	309
4. Die Weiterführung der kirchlichen Dienste angesichts zunehmender sozialer Leistungen des Staates	314
5. Die Kritik der Kirche an ungerechten Gesellschaftsstrukturen	315
6. Eine neue politische Praxis des Glaubens	318
7. Gerechtigkeit und Respektierung der Freiheit als Konsequenz jüdisch-christlicher Gotteserkenntnis	321
Anmerkungen	323

4. TEIL

KRITISCHE SELBSTBESINNUNG

1. Kapitel: Vielfalt der Theologien – Einheit des Glaubens

(Claude Geffré)

Einleitung	327
I. Die Neuheit des theologischen Pluralismus	328
1. Der Pluralismus der modernen Gesellschaft	329
2. Der religiöse Pluralismus	329
3. Ein unüberwindbarer philosophischer Pluralismus	331
II. Die theologische Bedeutung des Pluralismus	333
1. Der Reichtum des Geheimnisses Christi	333
2. Die erkenntnishafte Dimension der Konkupiszenz	334
3. Die vielfältigen geschichtlichen Ausprägungen des Christentums	335
III. Die vielfältige Einheit des Glaubens	337
1. Theologie und Offenbarung	338
2. „Der Glaube ist nicht pluralistisch“	339
3. Kriterien für die Einheit des Glaubens	341
IV. Theologischer Pluralismus und Lehramt	344
Anmerkungen	347

2. Kapitel: Frauen, Feminismus und Theologie

(Marie-Thérèse Van Lunen-Chenu)

Einleitung	349
I. Definitionen und Kontext	351
1. Welche Theologie?	351
2. Welche Frauen?	352
3. Welcher Feminismus?	353
4. Christlicher Feminismus	356
II. Theologinnen – vergessen, verkannt, anerkannt?	360
1. Vergessen und verkannt?	360
2. Anerkannt?	363
III. Das androzentrische System und sein Produkt: die Theologie der Weiblichkeit	366
1. Androzentrismus	366
2. Die Theologie der Weiblichkeit	370
3. Zerrbilder der Frauenfrage in der „Theologie der Weiblichkeit“	374
IV. Vitale Revolution und ethische Herausforderung	376
1. Vitale Revolution und Selbstbewußtsein der Frauen	376
2. Die Organisation der Vereinten Nationen – Garant einer neuen Sexualanthropologie	379
3. Ethische Herausforderung des Glaubens durch die Kultur, der Kirche durch die Menschenrechte	381
V. Der Beitrag der feministischen Theologie zur Befreiung der Theologie	383
1. Dreifache Erfahrung	384
2. Typische Themen	385
Anmerkungen	386

3. Kapitel: Religionskritische Anfragen

<i>Die marxistische Kritik</i> (Eric Brauns)	393
Einleitung	393
I. Ludwig Feuerbach und die Religionskritik	395
II. Karl Marx und Friedrich Engels	397
1. Philosophische Religionskritik	397
2. Politische Religionskritik	399
3. Ökonomische Religionskritik	401

III. Die Entwicklung der marxistischen Religionskritik	406
1. Einige Etappen	406
2. Der Beitrag Gramscis	409
3. Heutige Fragestellungen	410
IV. Standpunkte der marxistischen Religionskritik heute	413
1. Der prometheische Humanismus	413
2. Das Christentum als Atheismus	414
3. Eine Anthropologie der Religion	415
Anmerkungen	418
<i>Die psychoanalytische Kritik</i> (Yves Lebeaux)	419
Einleitung	419
I. Das religiöse Selbstbewußtsein und seine Verirrungen	420
1. Das religiöse Selbstbewußtsein	420
2. Das Imaginäre als Unkenntnis	421
II. Das unbewußte Wunschbild und der religiöse Glaube	422
1. Der ideale Vater	423
2. Die archaische Mutter	424
3. Das grandiose Kind	425
4. Die komplexen Beziehungen zwischen unbewußten Wunschbildern und dem religiösen Glauben	426
5. Freud	426
6. Jung	427
III. Die Anerkennung des Verlangens	428
1. Unbewußte Wunschvorstellung und Wahrheit	428
2. Anfragen an die Religion	429
3. Psychoanalyse und Ideologie	431

5. TEIL

CHRISTENTUM VON AUSSEN GESEHEN

1. Kapitel: Der Blick des Judentums

(Armand Abécassis)

I. Die Religionsfreiheit im Judentum	435
II. Das wahre Israel	439
III. Das Evangelium und die Tora	441
IV. Kirche und Synagoge	442

V. Die Identität Jesu	445
VI. Das Mensch gewordene Wort	447
VII. Die Reue der Kirche	449
Anmerkungen	450

2. Kapitel: Der Blick des Islams
(Mohammed Talbi)

I. Die islamische Sicht der Heilsgeschichte	451
II. Jesus: Prophet und Vorläufer Mohammeds	456
III. Der Wert des Christentums	462
Anmerkungen	467

EPILOG
DEIN REICH KOMME
Die „Summe des Evangeliums“
(Peter Eicher)

I. Der Inbegriff des Evangeliums	471
II. Die überflüssige Bitte	476
1. Das Reich des Jenseits	477
2. Das Reich des Diesseits	480
3. Die theologische Verlegenheit	482
III. Gottes Reich ist im Kommen	489
1. Der Freimut des Bittens	491
2. Gottes Herrschaft und die „herrenlosen Gewalten“	494
3. Das Gebet und der Kampf um Gerechtigkeit	496
4. Der Vorschein der Herrlichkeit	498
Anmerkungen	499

Autoren des Bandes	504
Bibliographie zu Band 1–3	505
Register	521
1. Personenregister	521
2. Sachregister	525